

«Sie tanzte und träumte»

Ganz plötzlich stand sie da, wie hingezaubert, inmitten eigener Werke: Sophie Taeuber-Arp, die in Davos geborene Künstlerin, die Frau auf der Schweizer 50-Franken-Note mit dem schwarzen Hütchen und dem klaren Blick. Ins Leben zurückgeholt haben sie die beiden Schauspieler Cornelia Lindner und Rico Lutz. Sie taten das am letzten Freitagabend mit ihrer einfühlsam nachzeichnenden Szenischen Lesung «Leicht in den Himmel».

Marianne Frey-Hauser

Die Illusion war perfekt: Da stand sie doch wahrhaftig in eigener Person, die zierliche Sophie Taeuber-Arp alias Cornelia Lindner! Bis aufs blonde Haar stimmte alles: Das kesse, schwarze Winzighütchen, das lockere, dreiteilige, schwarze Leinenkostüm mit weiter Hose, Tunika, Kastenjäckchen, weissem Kragen und weissgesäumten Puffärmeln.

Und Partner Rico Lutz? Er erschien im Kunstszene-Look: schwarze Hose, schwarzes Gilet und weisses, offenes Hemd. Mal schlüpfte er in die Rolle des Erzählers, mal spielte er Sophie Taeubers Ehemann Hans Arp, mal war er ein Dada-Freund aus Künstlerkreisen oder Ukulele-Spieler und Sänger.

Biografien – zum Leben erweckt

Kommunikationsfachfrau Cornelia Lindner, Leiterin PR und Medien bei der Davos Destinations-Organisation, ist eigentlich eine in London und Paris ausgebildete Musical-Darstellerin und Schauspielerin. Darum zieht es sie von Zeit zu Zeit auf die Bühne, wo sie eigene, szenische Einfälle präsentiert oder als Salonsängerin auftritt. Ihre Spezialität: Lesungen, in denen sie berühmte Persönlichkeiten porträtiert und dem Publikum durch Aussagen von Zeitzeugen näherbringt, etwa den ge-



Besonders beklatscht: die musikalischen Einlagen von Cornelia Lindner und Rico Lutz in der Lesung zu Sophie Taeuber-Arp. Foto

nialen, aber skandalumwitterten Oscar Wilde, Thomas Mann und den «Zauberberg» oder eben die Avantgarde-Künstlerin Sophie Taeuber-Arp. «Sie hat mich schon lange fasziniert. Sie ist eine ungewöhnlich starke Frau.»

Den eigentlichen Auslöser zur vertieften Auseinandersetzung mit Sophie Taeubers Biografie habe ihr Kirchner-Kuratorin Karin Schick geliefert: «Sie erwähnte die geplante Winterausstellung in Davos mit Werken von Sophie Taeuber-Arp.» Daraufhin habe sie rund ein halbes Jahr lang an der Lesung «Leicht in den Himmel» gearbeitet.

Rekapituliert werden darin die biografischen Stationen aus dem Leben des Künstlerpaares Sophie Taeuber und Hans Arp. Pfeffer und Salz der Lesung aber bilden Originalzitate der Arps, von Dadaisten und befreundeten Künstlern.

Ein Hauch von Dada

«Die Arps sind Dada», sagte man in Zürich. Viel zu dieser Charakterisierung hat Sophie Taeuber-Arp beigetragen. Als Tänzerin war sie, die Rudolf-von-Laban-Schülerin, der Star vieler Dada-Soireen: «Sie tanzte und träumte. Sie träumte und tanzte – ein Dreieck, ein Viereck, einen leisen, einen lauten Kreis. Sie war voller Caprice und Bizarrieren», meinte Ehemann Hans Arp alias Rico Lutz dazu. Was gemeint war, demonstrierte Taeuber-Darstellerin Cornelia Lindner umgehend: Behende schlüpfte sie aus den Schuhen und tanzte barfuss, spontan und wie aus dem Stegreif, einen freien, aber kunstvoll abgezielten, stilisierten Pirouettentanz à la Taeuber. Da spürte man, was die Dadaisten an dieser von Konventionen befreiten, mo-

dernen Tanzkunst so sehr begeistert, und spendete selbst Szenenapplaus. Denn auch für Sophie Taeubers Tänzerin galt, was Wassili Kandinsky über ihre bildende Kunst sagte. Er attestierte der Vielseitigen «unerschöpflichen Reichtum bei einem Minimum Grundformen».

Cornelia Lindner und Rico Lutz gelang es, mit ihrer Lesung die heitere Kraft der «Taeuberin», das «Sonnenhelle, das Wunder», wie Hans Arp empfand, fühl- und erlebbar zu machen – nicht zuletzt in den zwei berührten Liedbeiträgen mit sanfter Ukulele-Begleitung: «Whistle You Smile» war eine Hommage an Sophie Taeubers Liedchen, «Somewhere Over the Rainbow» eine Reminiszenz an ihre Liebe zur Natur. Das Publikum dankte beiden Protagonisten mit starkem Beifall.